

Gemeinsames Positionspapier:

Mittelstand stärken – Kreditfinanzierung fördern

Die kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) prägen die deutsche Wirtschaftsstruktur und tragen einen erheblichen Teil der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung und Beschäftigung. Mit den vielen Arbeits- und Ausbildungsplätzen, der Risikostreuung und der breit angelegten unternehmerischen Denkweise, verknüpft mit einem hohen Maß an Verantwortung für den jeweiligen Standort und den Menschen, sind sie für den Wirtschaftsstandort Deutschland von elementarer Bedeutung. Sie befinden sich zudem nicht nur in den großen urbanen Zentren, sondern überall im Land und wirken somit regionalen Disparitäten entgegen.

Langfristkultur bei der Kreditvergabe erhalten

Gründung, Wachstum und langfristiger Erfolg der KMU hängen maßgeblich von der Finanzierungsbereitschaft, der Finanzierungsleistung und der begleitenden Betreuung durch lokale Kreditinstitute ab. Insbesondere die langfristige Kreditvergabe hat sich seit vielen Jahren bewährt und gibt den Unternehmen Planungssicherheit. Das vom Baseler Ausschuss Anfang Juni 2015 vorgestellte Konsultationspapier zum Zinsänderungsrisiko im Bankbuch könnte zu einer erheblichen Benachteiligung langlaufender Kredite führen. Demnach wären diese Kredite mit mehr Eigenkapital zu unterlegen. Das geplante Modell würde den falschen Anreiz verstärken, lange Laufzeiten bei Krediten zu vermindern – das geht insbesondere zu Lasten der Fremdfinanzierung der KMU.

Die langfristige Liquiditätskennziffer NSFR, die ab 2018 als aufsichtlicher Mindeststandard vorgesehen ist, wird zum Verlust einer zentralen volkswirtschaftlichen Funktion von Banken führen: der Fristentransformation und der damit verbundenen Übernahme entsprechender Risiken durch den Finanzsektor. Kreditinstitute werden gezwungen, auf variable Verzinsung umzustellen, weil diese weniger langlaufender Refinanzierungsmittel bedarf.

Langfristige Kredite werden damit teurer oder knapper. Zudem liegen die Risiken, vor allem das Zinsänderungs- und Prolongationsrisiko, dann nicht mehr beim Kreditinstitut, sondern beim Kunden. Für die KMU würde das hohe Unsicherheit und gegebenenfalls existenzbedrohende Lasten bedeuten.

Deutscher Bankensektor passt zur Struktur der Wirtschaft

Deutschland verfügt mit seinem Drei-Säulen-System über einen stabilen Bankensektor mit einer guten Risikoverteilung. Die wichtigsten Finanzierungspartner des Mittelstandes sind die Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Einlagen in der Region einzusammeln und in Form von Krediten an die Kunden in ihrem Geschäftsgebiet wieder auszureichen stellt den Kern ihres Geschäftsmodells dar. Sie verfügen über eine solide Eigenkapitalausstattung und gehen überschaubare Risiken ein. Ihre dezentrale Aufstellung sorgt für eine stabile Kreditvergabe auch in strukturschwachen Regionen und wirkt einem Abfluss von Einlagen aus ebendiesen Gebieten entgegen. Die kleinen, regional tätigen Kreditinstitute verfügen zudem über eine hervorragende Kenntnis der örtlichen Bedingungen und können den KMU bedarfsgerechte Finanzdienstleistungen zu angemessenen Konditionen anbieten.

Kapitalmarkt für KMU keine Alternative zur Bankfinanzierung

Die EU-Kommission verfolgt das Ziel, die Finanzierungsbedingungen der Wirtschaft zu verbessern. Die sogenannte Kapitalmarktunion soll helfen, Finanzierungsmittel bereit zu stellen. Wenn allerdings die Finanzierungsbedingungen für KMU verbessert werden sollen, darf sich die EU-Kommission nicht allein auf die Kapitalmarktfinanzierung konzentrieren. Für die KMU gibt es in der Außenfinanzierung keine Alternative zum Bankkredit. Diese Unternehmen werden ihren Finanzierungsbedarf nie in vollem Umfang über den Kapitalmarkt decken können, da die Anforderungen – etwa die hohen Kosten, die internationalen Rechnungslegungsstandards, die Prospekthaftung oder die Transparenzpflichten – vielfach zu hoch sind. Damit ist und bleibt der Bankkredit die wichtigste Finanzierungsform für den überwiegenden Teil des Mittelstandes – und zwar nicht nur in Deutschland, sondern in vielen Ländern Europas.

Die Konzentration auf eine kapitalmarktbasierende Finanzierung würde zu einer Ausdünnung des Drei-Säulen-Systems und des Hausbankprinzips als bewährte Elemente der deutschen Finanzierungskultur führen. Insbesondere die flächendeckende Präsenz von Kreditinstituten sorgt für stabile Hausbankbeziehungen sowie ein hinreichendes Angebot an Finanzdienstleistungen. Daher ist eine Kapitalmarktunion, die ausschließlich die Kapitalmarktfinanzierung fördert, nicht empfehlenswert. Notwendig sind vielmehr die richtigen Rahmenbedingungen für den Finanzsektor zur Finanzierung der Realwirtschaft, die den tatsächlichen Bedarf der KMU berücksichtigen.

Mit angemessenen Rahmenbedingungen die Wirtschaft stärken

Die EU-Finanzmarktregeln sollten differenziert sein, dem Gedanken der Proportionalität Rechnung tragen und ganzheitlich betrachtet werden. Insbesondere Ausgestaltung und Risiko des Geschäftsmodells der Banken und Sparkassen sollten berücksichtigt werden. Die zahlreichen Einzelregulierungen haben erhebliche Auswirkungen auf die Spielräume der Banken und Sparkassen für das Kreditgeschäft mit dem Mittelstand. So können zum Beispiel die erhöhten Eigenkapitalanforderungen nach Basel III zwar eine Richtschnur sein, um künftige Finanzkrisen zu vermeiden oder zu beherrschen. Für Kredite an KMU war aber die regulatorische Eigenkapitalunterlegung nach Basel II bereits ausreichend, um die Risiken abzudecken. Denn das Kreditgeschäft mit dem Mittelstand gilt als sicher, da es nachweislich von geringen und kalkulierbaren Ausfallquoten geprägt ist. Darüber hinaus weisen diese Unternehmen vielfach eine gute Eigenkapitalausstattung auf und sind somit besonders kreditwürdig.

Die Kombination aus aufsichtlichen Anforderungen und einer andauernden Niedrigzinsphase, die erhebliche Auswirkungen auf die Betriebsergebnisse der Sparkassen und Genossenschaftsbanken hat, erhöht die Gefahr, dass die Kreditinstitute immer mehr ihrer Kernfunktionen – Einlagen hereinnehmen, Kredite ausreichen – beraubt werden. Das bedroht die Investitionstätigkeit der Unternehmen und greift letztlich die mittelständischen Strukturen an.

Fazit

Um den Mittelstand, der in Deutschland für Stabilität und Wachstum sorgt, zu stärken und die zentrale volkswirtschaftliche Funktion der Kreditinstitute – Losgrößen-, Fristen- und Risikotransformation – zu bewahren, sind angemessene, differenzierte regulatorische Rahmenbedingungen erforderlich. Stabilisierende Strukturen, wie das Drei-Säulen-System, müssen geschützt werden. Bewährte Finanzierungsformen, wie die in Kontinentaleuropa traditionelle Bankfinanzierung, können zwar ergänzt, nicht aber ersetzt werden. Denn das geht letztlich zu Lasten des Wachstums und des langfristigen Erfolges der Unternehmen, insbesondere der KMU, und hat damit erhebliche negative Auswirkungen auf die gesamte deutsche Volkswirtschaft.

Eine willkürliche Förderung der Kapitalmarktfinanzierung auf Kosten der Kreditwirtschaft birgt die Gefahr, am Bedarf der KMU vorbei zu gehen und die Entwicklung von Schattenbanken zu fördern. Um den Zugang zu Finanzmitteln für die KMU zu verbessern, fordern wir eine echte Förderung des Mittelstandes und eine Überprüfung der Regulierungsmaßnahmen, insbesondere mit Blick auf die kleinen und mittleren Kreditinstitute. Die von der Europäischen Kommission geplanten Schritte zum Abbau von Hemmnissen bei der Kapitalmarktfinanzierung müssen zielgerichtet sein sowie marktwirtschaftlichen Prinzipien folgen und sollten keine weiteren Regulierungslasten mit sich bringen.

Hannover, 9. November 2015

Gert Stuke
Präsident

Niedersächsischer Industrie- und Handelskammertag (NIHK)

Dr. Susanne Schmitt
Hauptgeschäftsführerin

Thomas Mang
Präsident
Sparkassenverband Niedersachsen

Michael Bockelmann
Verbandspräsident
Genossenschaftsverband

Johannes Freundlieb
Verbandsdirektor
Genossenschaftsverband
Weser-Ems